

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

41 (17.2.1899) I. Blatt

Anzeigegebühren:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich:
Halbjährlich:
Jährlich:
In das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 10 Pf.,
durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.

Redaktion und Expedition:
Königsplatz 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolonelleise
denen Namen für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Kleinteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Anbenützte geliebte Einset-
zungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträ-
gliche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 41 I. Blatt

Karlsruhe, Freitag, den 17. Februar

1899

Politische Uebersicht.

Paris, 16. Februar.
Zur Berliner Reichstags-Grüßwahl.
Dem zweiten Berliner Wahlkreis steht eine Erstwahl bevor, da der bisherige Vertreter, der freisinnige Abgeordnete Kreiting, das Mandat niedergelegt hat. Seit langen Jahren entscheidet in diesem Wahlkreis die Stichwahl, seit 1890 die Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokratie; wie die Hauptwahlen und das Ergebnis der Wahlprüfung bekunden, steht die Entscheidung auf des Messers Schneide. Ohne Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien ist der Sieg der Sozialdemokratie gesichert. Von den bürgerlichen Kandidaten erhielt der Freisinnige im vorigen Jahre 16 100 Stimmen, der Konservative 11 859. Bis 1890 standen diese Parteien einander gegenüber; jede hat also für die Zukunft darauf zu rechnen, daß sie einmal der Unterstützung der anderen bürgerlichen Partei bedarf. Es ist nicht zu zweifeln, daß die bürgerlichen Parteien wie bei der Hauptwahl wieder zusammenstehen werden, trotzdem der Nichterfreisinn damals im Zusammenstehen verjagt hat, aber für sich ruhig die Unterstützung der sog. Ordnungsparteien annahm, wo sie geboten wurde. Die bürgerlichen Parteien von sozialer politischer Gesinnung verjagten eben auf die Demütigung einer Partei, die ihnen geschadet hat, aber trotzdem immer noch näher steht, als die antimonarchische Sozialdemokratie. In Baden ist das bekanntlich alles anders. Hier gilt die „Demütigung der Nationalliberalen“, wie die „Kön. Volkstz.“ neuesten wieder verkündet, als Ziel und Zweck der Centrumpolitik zugunsten der Sozialdemokratie und auf Kosten der bürgerlichen Einigkeit.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte.
die am vergangenen Sonntag in Berlin abgehalten wurde, trug das übliche Gepräge. Im Versammlungsraum war als Pendant zur Visite Bismarcks, diejenige des verstorbenen Bundesleiters Herrn v. Bloch aufgestellt, eine Leinwand von eigenartigem agrarischem Geschmack. Nach der sachlich politischen Seite hin waren die Neben trotz interessanter Einzelheiten ziemlich inhaltslos. Nach den Niederlagen, welche sich die extremen Elemente des Bundes Schlag auf Schlag geholt haben, wird das nicht weiter verwundern. Von dem sog. Antrag Kainig redet man vernünftigerweise nicht mehr, die Angriffe auf die Reichsbank sind abgeschlagen und damit ist auch die bimetalistische Frage, das Stedensperd Kardorffs erledigt. Endlich hat auch die jüngste Rede des Staatssekretärs v. Bülow im Reichstag gezeigt, daß unsere Regierung sich nicht in einem Bollwerk hineinziehen läßt. Deshalb bleibt ein autonomer Zolltarif gegenüber Amerika dennoch erstrebenswert und als nächstes Ziel. Die im preussischen Abgeordnetenhaus bereits jutage getretene mit dem früher so heftig bekämpften Landwirtschaftsminister v. Hammerstein trat aufstrebend hervor. Die mildere Tonart des Bundesleiters Herrn v. Wangenheim, die dieser auch im Abgeordnetenhaus ansetzte, machte sich angenehm bemerkbar. Die Generalversammlung nahm einstimmig die bereits gemeldete Resolution an.

Die Lage des italienischen Ministeriums.
Außer den schwierigen und verwickelten Finanz- und Steuerfragen, welche immer noch die ständige Sorge des Ministeriums bilden, ist nunmehr die nicht minder heikle Angelegenheit der Amnestie für die von den Militärgerichten verurteilten Maaufständischen gekommen, welche dem Ministerium Pelloux vor den Kammern Verlegenheiten bereiten kann. Im Gefühl seiner parlamentarischen Schwäche hat das Ministerium den betr. Passus in die Thronrede aufgenommen. Allein anstatt die Begnadigungen vom König zu erwirken, hat die zwischen der Rechten und Linken hin- und herverirrende Regierung veräußert, sowohl der Opposition eine Waffe aus der Hand zu winden, als auch die Vorrechte der Krone gegenüber den zu weitgehenden Forderungen der Radikalen zurückgeben zu wollen. Die Folge davon ist jetzt, daß sowohl die Krone wie das Parlament gegen das Ministerium, das es allen recht machen wollte, mit mehr oder weniger Grund verstimmt ist. Hierzu kommt die unabsehbare Neugestaltung der Kriegsflotte, welche eigentlich einen Grund zum patriotischen Zusammenstehen von Regierung und Parlament abgeben sollte, nach Lage der Verhältnisse und derzeitigen Stimmung jedoch viel eher zum Konflikt führen kann. Möglicherweise wird auch die Abwärtskonferenz und das diesbezügliche Vorgehen des Vatikan parlamentarischen Bindstoff für die allernächste Zeit abgeben.

Englands Weltsehmerz.
Fast die gesamte englische Presse befeuert jetzt auf das lebhafteste ein Bündnis Englands mit Deutschland, Amerika und Japan behufs gemeinsamer Befolgung einer zielbewußten Politik in China und Verdrängung des russischen Einflusses im äußersten Osten. Es ist auffallend, daß Frankreich in dieser Kombination nicht genannt ist. Wir glauben, die Interessen des Deutschen Reiches liegen nicht mehr in einer weiteren Förderung der englischen Suprematie nach irgend einer Richtung. Wenn unser Auswärtiges Amt auf diplomatischem Wege Neigung für eine Kombination Rußland, Frankreich, Deutschland und Japan für unsere Weltpolitik zu erkennen giebt, so wird man mit den Kabinetten von St. James und Washington ein ganz artiges und nutzbringendes Wort zur Zeit reden können.

Von den Philippinen.
meldet ein Telegramm der Kabel-Korrespondenz aus Manila, 12. Febr.: Gestern haben die Kriegsschiffe der Union den ganzen Tag über ihr Zerstückungswerk betrieben. Ohne Unterlaß vernahm man, bald näher und fernher, bald von Cavite, bald von Malabon her den Donner der Kanonen. Man kann sich daher eine Vorstellung machen von den Verwüstungen, welche die moderne Kolonisationsarbeit der Amerikaner auf den von ihnen „befreiten“ Inseln zur Folge hat. Der ganze Küstenstreich von Manila bis Cavite ist beschossen worden und in der Nacht sah man von hier aus das Feuer der brennenden Kampungs der Umgegend. In den Gefechten am Donnerstag und Freitag, sowie gestern nachmittag haben die Amerikaner nicht unbedeutende Verluste gehabt und über hundert sollen sich als Gefangene in den Händen der Philippinen befinden. Sollten diese, was hoffentlich nicht geschehen ist und nicht geschehen wird, ihre Gefangenen erschossen haben, so dürften die Amerikaner sich nicht allzu lebhaft belagen, denn sie haufen in der Stadt und der Umgegend auch ihre Leichen mit furchtbarem Streng. Jemand ein Verdächtiger, oder wer angezeigt wird, daß er Waffen habe, wird ohne Umschweife erschossen. Die Folge ist, daß zur Nachtzeit viele Amerikaner den Tod durch Mordmörder sterben; ehe sie das Herannahen der geschmeiglichen Tagalen ahnen, spüren sie schon den Kreis zwischen den Lippen und sinken lautlos hin. Die Erbitterung auf beiden Seiten ist durch solche Vorkommnisse aufs äußerste gestiegen. Daß die Amerikaner jetzt die Philippinen auf Jahre als Todfeinde haben werden, ist gewiß, denn der Malalaie verzeiht nie. — Die Truppen hatten gestern bis zum späten Nachmittag in der Gegend von Colocan zu stehen. Immer wieder drangen Scharen Bewaffneter aus den Dschungeln hervor und eröffneten das Feuer. Die Dörfer um Colocan sind noch in den Händen der Eingeborenen; die Amerikaner stehen in fester Position nur längs der Küste von Malabon bis Colocan. Die südliche Linie von Malalaie bis nach Santa Anna, um die am ersten Gezechtstage so hart gekämpft wurde, ist zwar nicht mehr in der Hand der Aufstrebenden, wird aber, wie bekannt, der Versuch beginnt, von diesen aus sicheren Versteck unter Feuer gehalten. Die Philippinen ziehen sich bei Cainta, San Mateo und Antipolo zusammen und dürfte es sehr bald wieder zu heftigen Kämpfen kommen.

einigen sämtlicher deutscher Universitäten einen Aufruf zu erlassen und sie zu gleichem Vorgehen aufzufordern.

Leipzig, 15. Febr. Am Sonntag hat sich hier ein Ortskomitee des Deutschen Flottenvereins konstituiert, zu dessen Leitern die Herren v. Bressendorf (1. Vors.) und Oberreichsanwalt Dr. Hamm (2. Vors.) gewählt wurden.

Zwickau, 14. Febr. Ein Seitenstück zur Nichtbestätigung Singers als Mitglied des Schulausschusses der Stadtverordneten von Berlin hat sich hier zugetragen. Die Schulpflicht für Buchstädt hat die Wahl des Sozialdemokraten Landgraf zum Mitglied des Schulausschusses mit der Begründung aufgehoben, daß Landgraf schon seit Jahren eine führende Stellung in der sozialdemokratischen Partei einnehme. Die Wahl Landgrafs in verschiedene andere Kommissionen des Stadtverordnetenkollegiums blieb unbeanstandet.

Ausland.
Schweiz.
Der Wert, welchen die Eidgenössischen Räte auf die Befestigungswerke von St. Moritz legen, geht daraus hervor, daß sie bei Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1899 für den Bau von Unterfunfsträumen 300 000 Frs. mehr bewilligt haben, als der Bundesrat für das Militärdepartement beantragt hatte; die bewilligte Summe ist eine erste Rate.

Oesterreich-Ungarn.
Der „Deutsche Verlegerverein“ hat den im vorigen Jahre gefaßten Beschluß durchgeführt, in allen Verlagswerken die deutschen Ortsnamen der ungarischen Städte trotz aller Magyarisierungsversuche weiterzuführen. Diesem Vorgehen hat sich nunmehr auch der Verlag des Reichskursbuches angeschlossen. Während das Buch im vergangenen Jahre die deutschen Ortsnamen weggelassen, beziehungsweise nur in Klammern mit kleiner Schrift beige druckt hatte, finden sich in der Ausgabe für Januar-Februar wieder sämtliche alten deutschen Namen als Hauptnamen aufgenommen.

Amerika.
San Francisco, 11. Febr. Lord Charles Bessford ist hier von seiner Reise durch China und Japan eingetroffen. Er sprach sich im hiesigen Martineklub sehr enthusiastisch aus über die Erfahrungen, die er in Ostasien gemacht hat. Seines Erachtens ist die völlige Erschließung von China durch den Handel ein Ziel, das das Einverständnis der Mächte voraussetzt. Es ist das Gelingen vor der Zerstörung zu schützen. Die Politik der „offenen Tür“ bequemt unserem Artikel „Neue Bahnen“ dargelegten, nicht mehr mit brutaler Gewalt fernhalten zu können.

Baden und Nachbarländer.
Mannheim, 15. Febr. Wegen Einführung der elektrischen Straßenbahnen hat der Stadtrat beschlossen, das frühere Projekt der Umwandlung der Planken wieder aufzunehmen. Darnach soll die heute bestehende Mittelpromenade in Wegfall kommen und dafür eine 14 1/2 m breite Fahrbahn in Asphalt mit beiderseitigen je 7 1/2 m breiten Gehwegen erstreckt werden.

Elmendingen, 13. Febr. Am 1. Mai soll die Bahn von hier nach Ettlingen über Weiler, Ittersbach etc. eröffnet werden; leider wird aber die Hauptstrecke von hier über Dettlingen nach Forstheim in diesem Jahr nicht mehr in Betrieb gesetzt werden können, da bei Brödingen große Schwierigkeiten viele Arbeit verursachen.

Achern, 15. Febr. Diesen Sommer findet hier ein 112er-Tag statt. Die Stadt stellt dazu einen Garantiefond, zu dem bereits 2000 M. vorhanden sind. Als Festplatz werden die Hörsen-Wiesen benützt.

Villingen, 14. Febr. Bei dem heutigen kriegerischen Faustnachtspiel in dem benachbarten Würt. Schwenningen wurde ein junger Bursche durch einen Schuß getötet. Das mit einer Klappkorn geladene Gewehr entlud sich unmittelbar vor seinem Ohr, sodas der Betroffene sofort eine Leiche war. Der scheinliche Unglücksfall bewirkte selbstverständlich eine ungeheure Aufregung und von der Weiterführung des Spieles wurde sofort Umgang genommen.

Das Offizierkorps der Vereinigten Staaten,
das erst in den letzten Tagen durch die argen Skandale, die sich zwischen seinen höchsten Würdenträgern abspielten, vor aller Welt diskreditiert wurde, behandelt ein interessanter Aufsatz der „Berl. Hefen. Nachr.“. Es heißt da u. a.: „In dem Offizierkorps der Vereinigten Staaten herrscht ein sehr entwickeltes Ständebewußtsein. Sie bilden weder Mißheiraten noch den Eintritt Farbiger. Die Kameradschaft wird ungemein hochgehalten, wobei sehr gut geführte Offizierskassen (Messes) den kameradschaftlichen Verkehr begünstigen. Die dienstlichen Pflichten werden sehr streng aufgefaßt. Obwohl durch Herkunft, Bildung, hohe Gehälter — die höchsten, welche überhaupt irgendwo bestehen — und reichlichen Urlaub in den Stand gesetzt, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen, leben sich die meisten Offiziere in eine Sonderstellung ein, wobei die einsame Jugendberührung und der Aufenthalt in den entferntesten Garnisonen des Westens wohl mitwirken. Jedenfalls ist es charakteristisch, daß der Offizier sich von dem in Amerika alles beherrschenden geschäftlichen und tagespolitischen Treiben ganz fern hält. Nur bei einem Teil der besonders hochgebildeten Ingenieur-Offiziere wird hier und da geklagt, daß sie ihre Kenntnisse zu eigenem Vorteil verwerten, allerdings in durchaus loyaler Weise. Selbst die in Nordamerika so vielfach wenig heile Presse magt sich an die Integrität des Offizierkorps nicht heran. Gegenwärtig umfaßt der Prozentsatz der aus Westpoint hervorgegangenen Offiziere die Hälfte des gesamten Offizierkorps. Außerdem können — aber erst, wenn nach Einreißung der Kabinett in die Armee noch Stellen verfügbar sind — gut gebildete Unteroffiziere das Offizierspatent nach einer vorher abgelegten Prüfung erhalten. Diese Unteroffiziere (Candidates genannt) sind aber wiederum meist junge Leute von gutem Verkommen — oft Offizier-Söhne —, welche keine Stelle in Westpoint erhalten konnten und auf diesem Wege in die Offizier-Carrriere gelangen. Endlich werden noch Offiziere gebildete junge Leute, die als Offizier-Aspiranten eintreten und die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben. Dies geschieht jedoch nur selten, denn im Jahre 1898 waren von 2121 Offizieren nur 176 aus dem Civilstande hervorgegangen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß bei den gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigenden Korruptions-Prozessen,

Deutsches Reich.
Berlin, 14. Febr. Unser Centrum ist sehr enttäuscht, daß der Kultusminister Boffe über die gewünschte Errichtung eines katholischen Gymnasiums in der Reichshauptstadt zur Tagesordnung übergegangen ist. Die „Kön. Volkstz.“ meint nun resigniert: „Es wird wohl nichts übrig bleiben, als zunächst aus eigener Kraft auf dem Gebiete des höheren Schulwesens so vorzugehen, wie man es auf dem der Kirchengebäude schon getan hat.“ D. h. mit andern Worten, die einseitige konfessionelle Schulerziehung soll auf Umwegen betrieben werden. Die Regierung wird gut daran thun, dem Bekehrplan und dessen Ausführung alle erforderliche Aufmerksamkeit auf dem Wege der Oberaufsicht zuzuwenden und an das Wort von der Entscheidungsschlacht zu denken, die auf dem märkischen Sande ausgefochten werden soll.

Galle, 14. Febr. Die Gallenser Kliniker haben in einer Versammlung beschlossen, bei der medizinischen Fakultät der dortigen Universität einen Protest gegen die Zulassung von Frauen an klinischen Anstalten einzubringen. Dieser Protest ist am 9. d. M. dem Dekan der medizinischen Fakultät, Geheimrat Weber, überreicht worden, nebst ausführlicher schriftlicher Begründung. Der Beschluß wurde mit 72 gegen 15 Stimmen gefaßt. Ferner wurde beschlossen, an die Klinikerver-

die an den cubanischen Krieg anzuknüpfen, in erster Linie die hohen Offiziere in die Schranken getreten sind. Nach unseren militärischen Begriffen macht es ja allerdings einen merkwürdigen Eindruck, wenn aktive Generale als Ankläger auftreten gegen die vorgeordneten Behörden, wie jetzt General Miles als Höchstkommandierender gegen das Kriegsamt der Union. Es ist dies aber auch gleichzeitig ein Kampf des Offizierkorps gegen das Civilelement im Heere; denn wie in England sind auch in der Union die maßgebenden Personen im Kriegsministerium Civilisten, welche mit der politischen Parteiregierung stehen und fallen. Daß aber die Offiziere gegen diese Art „Gentilementum“, welches aus Kosten von Leben und Gesundheit der im Felde stehenden Truppen im Trüben zu fischen suchte, sich auflehnen, kann ihnen nur zur Ehre gereichen.“

Verchiedenes.
Berlin, 14. Febr. Wie die Morgenblätter mitteilen, ist gestern nachmittag über das Olympia-theater auf Betreiben eines Hauptgläubigers der Konkurs eröffnet worden.

Ein Bismarckarchiv in Stendal. Das „Altmarkt. Intell.“ und „Vesblatt“ schreibt: „In dem geplanten Bismarckarchiv soll eine unverfälschte Quelle für das Verständnis des Jahrhunderts, dem Bismarck seinen Stempel aufgedrückt hat, eine Schöpfstätte für die Zeichnung seines großen Lebens für den Werdegang der großen Idealgestalt geschaffen werden. Und mit vollem Recht dürfte Stendal der geeignete und würdige Ort zur Errichtung eines Bismarckarchivs sein, geeignet wegen seiner glücklichen Lage an den verkehrtesten Eisenbahnstrecken, würdig wegen seiner uralten Beziehungen zu der Familie v. Bismarck. Sagte doch Bismarck selbst als Antwort auf den Ehrenbürgerbrief, daß ihm Stendal besonders nahe stehe, nicht nur als Hauptstadt meiner altmärkischen Heimat. Meine Vorfahren haben lange im Rate der Stadt gelebt und zu der Zeit, als Stendal in seiner höchsten Blüte stand. Diese geschichtlichen Erinnerungen können den Dank des Entsch. nur erhöhen, der wiederum Aufnahme in den uralten landsmännlichen Verband findet.“ Dazu kommt, daß in unmittelbarer Nähe von Stendal sich der Geburtsort des Kanzlers, Schönb-

hausen, mit den reichen Schätzen des „Bismarckmuseums“ befindet. Zur Aufnahme des Archivs ist ein gotischer Backsteinbau geplant, der sich den bekannten Bauwerken der alten Hanfsstadt würdig anreihen wird. Unter den günstigsten Auspizien ist man ans Werk gegangen. Einer Deputation der Stadt hat Herr v. Bismarck erklärt, daß er der beabsichtigten Ehrung seines Waters in Stendal außerordentlich wohlwollend gegenüberstehe. Um namhafte Personen, deren Verehrung des großen Mannes bekannt ist, für das Nationalwerk zu interessieren, ist an solche aller Staaten Deutschlands ein Voraufruf erlassen mit der Bitte, einen allgemeinen Aufruf an das ganze deutsche Volk, dessen Wortlaut der Feder des bekannten Bismarck-Freundes, des Professors Horst Kohl, entnommen, zu unterzeichnen und dadurch die nationale Bismarck-Ehrung der Bewirklichung näher zu bringen.“

Dresden, 14. Febr. Im Luftkurort Weiher Hirsch ist der frühere Geh. Rechnungsrat im preussischen Kriegsministerium Andreas Müller, ein Jugendgenosse Bismarcks, geboren zu Schönhausen im Jahre 1810, im Alter von fast 89 Jahren gestorben.

Dresden, 13. Febr. Attentat auf einen Militärposten. In einer der letzten Nächte wurde nach der „M. Z.“ der Posten an der Montiermühlammer der 10. und 12. Kompagnie des in Döbeln garnisierenden 138. Infanterie-Regiments, welche etwas abgelenkt von der Stadt errichtet ist, von drei unbekanntem Personen mit Steinen bemorsen. Die Angreifer hörten nicht auf die Halterei des Postens, sondern näherten sich ihm und warfen ihn zu Boden. Erst der energische Gebrauch, den der Wache, nachdem er wieder auf die Füße gekommen, von dem Seitengewehr machte, verschreckte die Attentäter. Einer derselben muß versucht haben, dem Posten einen Messerstoß beizubringen, da der Wachenrock auf der rechten Brust bis auf Hemd durchgeschnitten ist. Die Polizei jagdet eilig nach den drei Burschen.

Karlsbad, 14. Febr. Ein Hotelneubau vis-a-vis dem Bahnhof ist in vergangener Nacht zusammengefallen. 22 Menschen kamen nicht zu Schaden.

die an den cubanischen Krieg anzuknüpfen, in erster Linie die hohen Offiziere in die Schranken getreten sind. Nach unseren militärischen Begriffen macht es ja allerdings einen merkwürdigen Eindruck, wenn aktive Generale als Ankläger auftreten gegen die vorgeordneten Behörden, wie jetzt General Miles als Höchstkommandierender gegen das Kriegsamt der Union. Es ist dies aber auch gleichzeitig ein Kampf des Offizierkorps gegen das Civilelement im Heere; denn wie in England sind auch in der Union die maßgebenden Personen im Kriegsministerium Civilisten, welche mit der politischen Parteiregierung stehen und fallen. Daß aber die Offiziere gegen diese Art „Gentilementum“, welches aus Kosten von Leben und Gesundheit der im Felde stehenden Truppen im Trüben zu fischen suchte, sich auflehnen, kann ihnen nur zur Ehre gereichen.“

die an den cubanischen Krieg anzuknüpfen, in erster Linie die hohen Offiziere in die Schranken getreten sind. Nach unseren militärischen Begriffen macht es ja allerdings einen merkwürdigen Eindruck, wenn aktive Generale als Ankläger auftreten gegen die vorgeordneten Behörden, wie jetzt General Miles als Höchstkommandierender gegen das Kriegsamt der Union. Es ist dies aber auch gleichzeitig ein Kampf des Offizierkorps gegen das Civilelement im Heere; denn wie in England sind auch in der Union die maßgebenden Personen im Kriegsministerium Civilisten, welche mit der politischen Parteiregierung stehen und fallen. Daß aber die Offiziere gegen diese Art „Gentilementum“, welches aus Kosten von Leben und Gesundheit der im Felde stehenden Truppen im Trüben zu fischen suchte, sich auflehnen, kann ihnen nur zur Ehre gereichen.“

merle-Aktien à 125 Proz. Conji notieren Bad. Bank-Aktien 124 Proz. ...

Berlin, 15. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 230.30 b. Diskonto-Komm. 203, 2.90 b. Handels-Gesellschaft 170.50 b. ...

Hamburg, 15. Febr. (Schluß.) Kaffe good average Santos (Schlußkurs) ...

Drahtberichte.

Berlin, 15. Febr. Dem Reichstag bei der Revision des Strafbuchentwurfes ...

Minister, daß die polnische Verzeivermählung verboten worden sei, weil sie lediglich zu Kundgebungen bestimmt war.

Hannover, 15. Febr. Der Provinziallandtag wurde heute nachmittag durch den Oberpräsidenten eröffnet.

Dortmund, 15. Febr. Auf der Feste „Glückauf“ verunglückten heute bei Sprengungen 3 Bergleute.

Darmstadt, 15. Febr. Der „Darmst. Ztg.“ zufolge hat das Großherzogliche Paar die Reise nach Ägypten endgültig aufgegeben.

Paris, 15. Febr. Nach einer falschen Meldung der anti-revisionistischen Presse, Manau habe seine Entlassung angenommen.

London, 15. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

Paris, 15. Febr. Nach Blättermeldungen wurden im Departement Maine-et-Loire der neu gewählte Kandidat für die Deputiertenkammer, Lemasson, ausdrücklich auf folgendes Programm verpflichtet.

freundlich gehaltenen Leitartikel. Das Blatt bezeichnet die Ausführungen des Staatssekretärs als offen, wohl überlegt und unzweideutig.

Bombay, 25. Febr. In den südlichen Goldfeldern gab das Auftreten der Pest zu einer Panik Anlaß; 2500 Kulis sind entflohen.

Hamburg, 16. Febr. Die „Hamburger Börse“ veröffentlichte weitere Einzelheiten über den Unfall der „Bulgaria“.

London, 15. Febr. Nach einer Lloyd-Meldung aus St. Miquel (Horen) von heute sind Mannschaften und Reisende der „Bulgaria“, die von dem „Wechawken“ aufgenommen waren, gestern mittag dort gelandet.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

London, 16. Febr. Nach einem Lloyd-Telegramm aus St. Katharines Point auf der Insel Wight signalisierte der von Savanna nach Bremen unterwegs befindliche Dampfer „Kurdistan“.

Frankfurter Börsenkurse vom 15. Februar 1899.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Aktien, Obligationen, and Wechsel.

